

Der Golf von Kalifornien:

Im größten Aquarium der Welt

Baja California, Niederkalifornien, heißt die 1300 Kilometer lange, schmale Landzunge, die ganz im Süden der nordamerikanischen Westküste den Pazifik von der Sea of Cortéz trennt. Dabei vereint der Landstrich alle erdenklichen Gegensätze: abweisende Sierras, in denen aber eine hier nicht vermutete Pflanzenvielfalt um ein bisschen Leben kämpft. Gebirgszüge mit schroffen Erhebungen von 3000 Metern und liebliche Strände, wo sich amerikanische Studenten tummeln. Hier neureiche Amerikaner in tropischen Luxusanlagen mit 600-Dollar-Suiten und ein paar Kilometer weiter Dörfer, die wirken als wäre Mexiko soeben von Cortéz entdeckt worden.

Von Barbara Windner (Text) und
Günter Schindlmaier (Fotos)





Seit 2005 gehören die Inseln im Golf von Mexiko zum UNESCO-Welterbe. Der, dem dies hauptsächlich zu verdanken ist, hat die Sea of Cortez auch wissenschaftlich erforscht und hieß Jacques Yves Cousteau. Der Ozeanograf nannte das Mar de Cortéz „das größte Aquarium der Welt“. Er verbrachte hier viel Zeit, um die vielen verschiedenen Spezies zu erforschen und heute trägt zu seinen Ehren eine der Inseln seinen Namen. Die La Pazer haben ihm an der Malecon außerdem eine Statue gebaut. Warum sich dieses kleine Nebenmeer des Pazifiks so fischreich präsentiert ist einfach erklärt: Plankton aus der Tiefsee und der an Nährstoffen reiche Rio Colorado, der in die Cortez-See einmündet mischen sich zu einem Überangebot an Fressbarem für klein, groß und sehr groß.

Es gibt unzählige Tauchplätze an den Küsten und Inseln der Sea of Cortéz und das Tauchen ist das ganze Jahr über spektakulär. Von Juni bis November ist das Meer am ruhigsten, es hat kaum Wellen meistens herrscht strahlender Sonnenschein und gute Sichtweiten hat es auch. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für die vielen Wracks und die Mantas in La Reyna oder die Hammerhaie in El Bajo. Ab Mitte Dezember bis April, Mai wird das Wetter winterlich, das heißt stärkerer Wind und unruhiges Meer und kältere Wassertemperaturen. Regen gibt es auf der Halbinsel kaum, nur die Temperaturen werden doch etwas kühler. Allerdings ist dann auch die Hochsaison der





Walhaie, Wale und der Seelöwenteenager. Die Anfahrt zu den Topspots der Inseln Isla Espiritu Santo, Los Islotes und Cerralvo dauern jeweils zwischen 60 und 90 Minuten und es empfiehlt sich, seefest zu sein. Nur einen Sprung von der Tauchbasis im Cortez Club, der direkt an das Hotel „La Concha“ grenzt, ist es mit dem Boot in die große Bucht von La Paz, wo sich von Ende August bis Mitte Februar im wahren Fressrausch die Walhaie tummeln. Riesige Tiere, bis zu zehn Stück, sind häufig zu sehen, die aufrecht im Wasser stehen und das planktonreiche Wasser filtern. Es darf mit den Tieren nur geschnorchelt werden, wobei die Guides immer darauf achten, dass nicht zu viele Schnorchler gleichzeitig im Wasser sind. Aber das stellt kein Problem dar, denn bei so vielen Tieren braucht man nur wenige Minuten zu warten und der nächste Walhai ist gefunden. Die Tiere dürfen nicht berührt werden, wobei die Walhaie das nicht so eng sehen und es oft einiger heftiger Flossenschläge bedarf um nicht mit der

riesigen Schwanzflosse zu kollidieren. Ein großartiges Spektakel, das die Walhaie stoisches über sich ergehen lassen und sich nur um eines kümmern – das große Fressen. Auf Grund des riesigen Nahrungsangebots schwimmt man in einer Planktonsuppe, was bedeutet, mehr als drei bis vier Meter Sicht sind nicht zu erwarten. Zu allem Überflussschwimmen noch große Schulen von kleinen Kuhnaseadlerrochen im Wasser. Wer mit dem Cortez Club taucht kommt in den Genuss, am Ende eines Tauchtages auf der Heimfahrt noch einen Abstecher in die Walhaibucht zu machen. Ansonsten bieten neben der Tauchbasis unzählige lokale Anbieter Touren zu den Walhaien an. Das absolute Glanzlicht für uns war aber die Seelöwenkolonie von Los Islotes. Zwei kleine Inseln, rund 50 Kilometer nördlich von La Paz gelegen, was eine Stunde bis eineinhalb Stunden Bootsfahrt, je nach Wind und Wellen, bedeutet. Mehr als 200 der Tiere sollen hier permanent leben, was sich bereits bei der Anfahrt hören und vor allem

auch riechen lässt. Kaum angekommen schwimmen schon die ersten Tiere neugierig um das Boot. Wie bereits erwähnt ist die beste Zeit für diesen Tauchplatz von Ende August bis Ende Jänner. In der anderen Zeit sind die Robbenbabys noch zu klein um alleine ins Wasser zu dürfen und die Väter, riesige Bullen, verhalten sich ziemlich ungemütlich. Aber in dieser Zeit tummeln sich die Teenagerobben im Wasser und sind verspielt wie kleine Hunde. Vor ihren permanenten Bissen braucht man sich nicht zu fürchten, sind ihre Zähne zwar schon spitz, ist doch das ganze Leben nur ein großes Spiel. Allerdings sollten alle an der Ausrüstung hängenden Teile fest verstaut werden, denn so manche Kamera ist schon mit den Seelöwen verschwunden. Am schönsten für die Tiere sind aber die Blubberblasen aus dem Regler oder aus der Kopfhaube, die dann auch kurzerhand eingefangen und angeknabbert werden. Eine Stunde lang Action pur und wer mehr Spaß an der Sache hat, Taucher oder Robbe, ist



nicht ganz sicher. Ein besonderer Tipp ist eine kleine Grotte am Ostende der Insel, wo von oben die Gischt hereinströmt und neben einer grandiosen Kulisse dürfte dies auch der geheime Lieblingsspielplatz der jungen Seelöwen sein, weit weg von Mama und Papa.

Häufig ist vor der Insel ein noch anderes Spektakel zu erleben. Große Sardinenschwärme bilden eine kaum zu durchdringende Wolke, in die unablässig Kormorane im Sturzflug eintauchen und eine wilde Jagd beginnen.

Viele der Tauchplätze hier sind Untiefen, die bis auf zehn oder 20 Meter unter die Wasseroberfläche emporragen und daher beliebte Treffpunkte für Hochseebewohner sind. Ein bekannter und legendärer Platz dazu ist El Bajo, sein Name steht für Hammerhaie, die im Freiwasser vor dem Riff umherziehen sollen. Die Tauchguides schwärmen von Begegnungen mit Orcas, Walen und sogar von Sichtungen des Weißen Hais.

Zu den weiter entfernten Plätzen, je nach Wetter bis zu zwei Stunden, zählt auch La Reina im Norden vor der Insel Cerralvo: gigantische Fischschulen und Mantas lieben diesen königlichen Platz. Leider konnten wir im Dezember auf Grund der hohen Wellen die weiter entfernten Plätze nicht anfahren.

Stattdessen besuchten wir einige der lokalen Plätze, einen sehr interessanten, versenkten Minensucher der US Armee und waren eigentlich von jedem Tauchgang begeistert, wenn auch nicht immer spektakulär, auf jeden Fall immer äußerst reizvoll. Und ein besonderer Tipp: Zwischen von Dezember bis März leben die aus der Beringsee angereisten Grauwale hier. Ein unvergleichliches Naturschauspiel beginnt in dieser Zeit, wo die geschlechtsreifen Tiere sich paaren und die trächtigen Weibchen ihre Jungen kalben.

Wer also einmal eine Alternative zu den bekannten und viel bereisten Tauchgebieten sucht ist hier in der Sea of Cortéz sicher

gut aufgehoben. Und neben der berauschenden Unterwasserwelt ist natürlich auch das kulturelle Angebot abseits vom Tauchen spannend und abwechslungsreich.

Die Tauchbasis „The Sea of Cortez“ ist ein beliebter Anlaufpunkt – für Taucher wie für Pelikane. Hier trifft man unter Wasser auf die verspielten Seelöwen.

Wenn die gerade nicht im Wasser toben, liegen sie faul auf den Felsen in der Sonne, manche Tiere tragen sogar einen mächtigen Sonnenbrand davon. Sardinen sind die Lebensgrundlage vieler Räuber, auch der Kormorane, die aus der Luft ins Wasser hinab stoßen und bei der Sardinenjagd bis zu 20 Meter tief tauchen können. Allerdings: Walhaie sind eine zu große Beute selbst für die verfressensten Exemplare



Reiseinfo La Paz

Die Tauchbasis

„The Cortez Club“ wurde 1993 von James Curtiss gegründet. Zehn Minuten von La Paz entfernt, an das Drei-Sterne-Hotel „La Concha“ angegliedert, mit eigenem Steg, der ideale Ausgangspunkt für alle Tauch- und Schnorchelausfahrten.

Das Tauchequipment wird von den Angestellten auf die Boote (kleine schnelle Boote für maximal 4 bis 8 Taucher) gebracht und diese werden von der Slipstelle direkt am Steg ins Wasser gegeben. Ein spezieller Service wird auch für Rebreathertaucher geboten. Nitrox gegen Aufpreis. An der Tauchbasis gibt es eine kleine Sunset Bar mit Blick auf einen spektakulären Sonnenuntergang, der richtige Platz zum Ausklang eines Tauchtages.

Hotel „La Concha“

Am komfortabelsten ist es seine Zelte im angrenzenden Hotel aufzuschlagen. Das „La Concha“ liegt an einem schönen palmengesäumten Strand. Zimmer gibt es in verschiedenen Kategorien, wobei das Standard Zimmer jeden notwendigen Komfort bietet. Das Hotel hat einen eigenen Pool mit einer Strandbar und ein Restaurant mit mexikanischen und internationalen Spezialitäten. Bis in das nahe gelegene La Paz sind es zirka zehn Minuten mit dem Taxi. Das Hotel bietet auch zweimal täglich einen kostenlosen Shuttledienst an. In der Nähe des Hotels sind auch die weltberühmten Strände mit puderweißem Sandstrand, Tecolote und Balandra.

Reisezeit

Die Baja California ist ganzjährig zu bereisen. Als beste Reisezeit gelten die Monate Oktober bis Mai. In den Wintermonaten ist zwar der Wind stärker und das Meer welliger, dafür sind in dieser Zeit die Walhaie vor Ort, die Seelöwen zum Spielen bereit und ab Mitte bis Ende Jänner ziehen die Grauwale aus dem Norden an die Westküste der Baja.

Anreise

Von vielen größeren Hauptstädten Europas gibt es Flüge nach Mexiko City entweder über Amsterdam oder über die USA. Von dort aus kann man mit einem Inlandsflug den Flughafen von La Paz direkt erreichen. Es gibt auch einige direkte Verbindungen von amerikanischen Städten aus nach La Paz, dann entfällt das lästige Umsteigen in Mexiko City, wo das Gepäck aus- und wieder neu eingecheckt werden muss.

Einreise

Einreisende aus der Europäischen Union brauchen kein Visum. Neben einem sechs Monate gültigen Reisepass ist eine Touristenkarte, die am Flughafen bei der Einreise ausgestellt wird, zur Ausreise notwendig und muss auch immer mitgeführt werden.